

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Unbetrügliches Staats-Orackel, Durch welches Die
allerverborgenen Deseins und Chagrins Der
Vornehmsten Potentaten, Fürsten und Stände, In- und
ausserhalb Europa Ans Licht gestellet werden**

[S.l.], 1688

IX. Das Orackel. Seine Vaeter. Aber das zehende Jahr duerfte vielleicht ein
gefaehrliches Stufenjahr fuer dich seyn, Nim dich in acht

[urn:nbn:de:bsz:31-110224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110224)

und meine Allirten in grosser Sorge. Mein Nachbar lauret nur/bis der Hund todt ist/damit er hernach die Heerde anfallen könne. Er schicket einen Courier über den andern/und läßt nach meinem Zustande fragen/gleich als ob er mein nechster Better wäre. Wie sol ich mir nun helfen/das ich meine Crone noch bey meinem Leben an einen Successor vom Hause Des sterreich versichere;

Das Drackel.

Mache dich selbst groß in Spanien / und straffe die gro-
ben Diebe; so kauft du als ein Herr regieren / und dein Better
wird sich schon vor dir fürchten.

II.

Die Königin von Spanien kam auch/das Drackel / ihrer Unfrucht-
barkeit wegen um Nahe zu fragen/in Begleitung zweyer vornehmen
Dames; welche ihr der hohe Naht von Spanien/(Der sich auf Befehl des
Königs dieser wegen zwey bis drey mahl versamlen müssen) zugeordnet.
Die ansehnlichste von diesen trug Alters halben ein Brillen auf der Nase/
wie sich denn die Spanier dieses Mittel zu Conservirung des Gesichtes
gar zeitlich gebrauchen/mit diesen Staat näherte sich nun die Königin zur
Göttin / sagende: Solte denn nicht noch ein Trost für mich vorhanden
seyn/ und etwan ein Engel mir / als wie dort der Sara eine gute Zeitung
bringen / das ich und mein Volk mit einem Erben erfreuet würden/der
mit der Zeit den Thron von Castilien besteigen könnte? das ist schon das
neunte Jahr von meiner Vermählung/ und seit meiner Unfruchtbarkeit.
Wer/ von mir/oder dem Könige / hat denn nun gesündigtet.

Das Drackel.

Seine Väter. Aber das zehende Jahr dürste vielleicht
eingefährliches Stufen-Jahr für dich seyn;

Nim dich in acht. g.)

IX.

Nachdem nun die Königin von Spanien ihrer Curiosität wegen
Uvergnügt worden / so erhub sich auf dem Wege nach den Tempel zu
ein lautes Geschrey. Kurz darauf sahe man eine Esquadron Dragoner/
der ein grosses Pater noster, und an dessen Ende ein Stück Medaille am

B 2

Hals

f) G: ands d' Espagne. g) Die Spanier wolten sie gern zu Bette bringen / des-
wegen hat sie sich vor Giffte zu hüten.

Halse truge. Darauf war an einer Seiten gepräget das Bildnüß des
 geschundenen H. Bartholomæi, mit dieser Beyschrift: Alles / was nicht
 in der Archen ist / muß verderben / h) und auf der andern Seiten das Fran-
 zösische Wapen / mit dieser Inscription: Ich wil mein Plaisir ausführen. i)
 Darnach erschien eine grosse Statue, worunter diese Worte: Viro immor-
 tali. Sie stund auf einem Triumph-Wagen / welche vier Monstra zo-
 gen / als nemlich die Treulosigkeit. Auf diese Statue folgte die Societät
 der Jesuiten / Paar weise mit ihren dreyeckigten Bonnet bedeckt. End-
 lich kam der König von Franckreich mit seiner ganzen Hofstadt / der sich
 gegen die Göttin mit hochmühtigen und Masestatischen Geberden solcher
 Gestalt heraus liesse: Ich habe mein Reich von der Ketzerey gesäubert / so
 ber nicht von Ketzerey. Ich habe binnen zwey Jahren mehr Heiligen ge-
 macht / als der Pabst die ganze Zeit seines Lebens canonisiret; Und mein
 Reich / Vater ist doch noch nicht zu frieden: Er wil / daß ich mich gegen
 die Heil. Stadt erheben / k) und aus dem Calvinischen Hofe einen Pfer-
 destall machen sol. Allein ich muß erst mit meinen Gevattern den
 Schweizern daraus conferiren. Ich habe noch mehr andere Desseins
 für mir / allein der Röm. Käyser macht mir viel Ombrage. Ich werde
 wohl den Groß-Türcken / meinen Aliirten secundiren müssen / er kan sich
 in die Länge nicht mehr halten / und liegt mir unablässig an / in Teutsch-
 land einzufallen. Er wil mir weiß machen / als ob ichs ihm versprochen
 hätte. Vielleicht werde ich diesen Frühling meinen Trouppen eine Ver-
 änderung machen / und sie an dem Rheinstrohme frische Luft schöpfen
 lassen: Wenn ich nur den Herzog von Lothringen in die Furcht jagen könn-
 te. Ich muß einmahl versuchen / ob meine Dragoner auch so gute Solo-
 daten als Missionairs abgeben.

Das Drackel.

Warumb suchest du anderswo / was du zu Hause hast?

Mache Friede mit deinem Volcke. Sey du Herr /
 und nicht die Jesuiten.

X.

Der König von Siam kömmt nebst seinen vornehmsten Mandatariis
 von fünften Orten / l) und beschweret sich gegen das Drackel: Der
 König

h) Tout ce, qui est hors de l'arche, perira. Extra Ecclesiam nulla salus. i) Exe-
 cuterai mon bon plaisir. k) Genff. l) Seynd die Vornehmsten und Reichs.